

Der Friedensbegriff

- Die **Definition von „Frieden“** ist umstritten. Mehrere Möglichkeiten sind denkbar:

- **enger Friedensbegriff** („negativer Frieden“): Abwesenheit von Krieg
- **weiter Friedensbegriff** („positiver Frieden“): Abwesenheit von Krieg und von „struktureller Gewalt“ (Johan Galtung)

strukturelle Gewalt = repressive Strukturen

- Diskriminierung
- ungleiche Verteilung von Einkommen und Bildungschancen
- Wohlstandsgefälle zwischen Erster und Dritter Welt
- Einschränkung von Lebenschancen durch äußere Einflüsse (z. B. Umweltverschmutzung, Ressourcenmangel)

Der Begriff „strukturelle Gewalt“ ist sehr umstritten.

- **Theorie von Dieter Senghaas: Frieden als Zivilisierungsprozess**

- Definition: 6 Elemente von Frieden („zivilisatorisches Hexagon“)
 - Herausbildung eines staatlichen **Gewaltmonopols**, also Entprivatisierung von Gewalt
 - Kontrolle von Gewalt, Herausbildung von **Rechtsstaatlichkeit**, hierbei Legitimität von Konflikten, somit auch deren Regelung und Lösung
 - Aufbau von Interdependenzen (großflächige Verflechtungen) und **Affektkontrolle** als Grundlage von Gewaltverzicht, Kompromissfähigkeit und Toleranz
 - **demokratische Partizipation**
 - **soziale Gerechtigkeit** (Chancen-, Verteilungs- Bedürfnisgerechtigkeit)
 - konstruktive **Konfliktkultur**: emotionale Absicherung von Gewaltmonopol, Rechtsstaatlichkeit, demokratischer Partizipation

Alle Elemente sind eng miteinander **verflochten** (Hexagon).

- **Anwendbarkeit**

auf die Beziehungen zwischen Staaten: nur bedingt einsatzfähig, da einige Teilaspekte des Hexagons rein innerstaatlicher Natur sind

auf Afghanistan:

- Gewaltmonopol zwar formal in staatlicher Hand, tatsächlich aber Teile der Bevölkerung bewaffnet
- Rechtsstaatlichkeit zwar offiziell vorhanden, jedoch in der Realität eingeschränkt (Stammesordnung mit anderem Wertesystem)
- demokratische Partizipation bislang nur ansatzweise vorhanden
- soziale Gerechtigkeit kaum gegeben: große Armut, wirtschaftliche Infrastruktur nur sehr eingeschränkt vorhanden
- mehr Korruption statt konstruktiver Konfliktkultur

insgesamt: wesentliche Bereiche des Hexagons nicht oder nur teilweise erfüllt
Zusammenspiel der verschiedenen Faktoren kaum gegeben

auf den Irak:

- Gewaltmonopol und Rechtsstaatlichkeit kaum vorhanden (Terrorinflüsse von al-Qaida, ethnische und innerislamische Konflikte)
- somit fehlendes Fundament für soziale Gerechtigkeit und konstruktive Konfliktkultur
- Irak als zerfallender Staat

Die NATO

1. Phase: Gründung und Entwicklung bis 1990

NAME: North Atlantic Treaty Organization (NATO)

GRÜNDUNG: 4. April 1949 in Washington

ANLÄSSE: Sowjetische Expansion - Tschechoslowakei 1948
- Berlin-Blockade 1948

MITGLIEDER:	USA, Kanada, Großbritannien, Frankreich, Niederlande, Belgien, Luxemburg, Island, Norwegen, Dänemark, Italien, Portugal seit 1952: Griechenland, Türkei seit 1955: BR Deutschland seit 1982: Spanien seit 1999: Polen, Tschechien, Ungarn seit 2004: Estland, Lettland, Litauen, Slo- wakei, Slowenien, Rumänien, Bulgarien seit 2009: Kroatien, Albanien seit 2017: Montenegro seit 2020: Nordmazedonien seit 2024: Finnland, Schweden	★ Kollektive Sicherheit (vgl. Vereinte Nationen) - nicht nur gegen potentielle Angreifer - auch Friedenssicherung untereinander
--------------------	--	---

ZIELE:

- **Wertegemeinschaft**
 - Demokratie, Freiheit, Recht
 - Stabilität, Wohlstand
 - wirtschaftliche Zusammenarbeit
- friedliche Streitbeilegung
- **Beistand bei Angriff** (aber keine automatische Beistandspflicht) – Begrenzung auf Einsätze innerhalb des NATO-Gebietes

★ Militärisches und politisch-ideelles Bündnis

★ Bezug zur Charta der Vereinten Nationen

ORGANISATION:

```
graph TD; A["NATO-Rat (Brüssel):  
Politische Vertreter der  
Mitgliedsstaaten"] --> B["Militärausschuss"]; B --> C["Kommandobereiche  
(seit 1966 ohne Frankreich)"]; A --- D["Politische  
Organisation"]; B --- E["Militärische  
Organisation"]; C --- E; D --- F["★ Überordnung der politi-  
schen Organisation über  
die militärische Organi-  
sation (Primat der Politik)"]; E --- F;
```

Das Organigramm zeigt die hierarchische Struktur der NATO. Es besteht aus drei Hauptebenen: dem NATO-Rat (Brüssel) als politischer Vertreter der Mitgliedsstaaten, dem Militärausschuss und den Kommandobereichen (seit 1966 ohne Frankreich). Die ersten beiden Ebenen sind als politische Organisation gekennzeichnet, während die letzten beiden als militärische Organisation gelten. Ein Sternchen markiert die Überordnung der politischen Organisation über die militärische Organisation, was den **Primat der Politik** unterstreicht.

STRATEGIEN:

- 1949-1967 **Massive Vergeltung** (Massive Retaliation): Abschreckung durch Androhung eines atomaren Vergeltungsschlages bei jedem (auch konventionellen) Angriff der UdSSR
- 1967-1991 **Flexible Reaktion** (Flexible Response)
 - Flexibilisierung einer militärischen Reaktion nach dem Konzept „Verteidigung + Entspannung = Sicherheit“
 - somit auf jeder Stufe von Aggression (konventionelle Waffen und Atomwaffen) verschiedene Reaktionsmöglichkeiten

ERGEBNISSE:

- Verteidigungsbündnis gegen die Expansion der Sowjetunion
- System kollektiver Sicherheit
- Kombination von militärischem und politischem Bündnis

Fortsetzung >>>>>

2. Phase: Entwicklung seit 1990

- **Ausgangslage:**
 - Wandlungen im Ostblock
 - Auflösung des Warschauer Pakts
 - Ende des Ost-West-Konflikts
- **Dimensionen des Wandels**
 - **allgemein**
 - Aufgabe des bipolaren Bedrohungsdenkens
 - Aufbau partnerschaftlicher Beziehungen mit den ehemaligen Gegnern in Mittel- und Osteuropa, dabei Gründung des Programms „**Partnerschaft für den Frieden**“ (1994)
 - **neue Aufgaben:**
 - Instrument des **Krisenmanagements**
 - Durchsetzungsinstrument der **Rüstungskontrolle**
 - Militärintstrument zur **Durchsetzung des Friedens** (z. B. im Auftrag der UNO)
 - 2001 (Terroranschläge vom 11. September) erstmals Ausrufung des Bündnisfalls nach Art. 5 NATO-Vertrag: Kampf gegen den Terrorismus
 - **Instrumente:**
 - Schaffung des NATO-Kooperationsrates (1991) – ab 1997 Euro-Atlantischer Partnerschaftsrat (EAPR) mit ehemaligem Ostblock
 - „Grundakte“ zwischen NATO und **Russland** (1997): Beendigung der Gegnerschaft → Voraussetzung für Osterweiterung der NATO
 - **Einsätze auch außerhalb des NATO-Gebietes**
- **Aktuelles Konzept der NATO (Lissabon 2010)**
 - **Kernbereiche:**
 - kollektive Verteidigung
 - Krisenmanagement (auch außerhalb des NATO-Gebietes),
 - kooperative Sicherheit (Bürgerkriege, schwere Menschenrechtsverletzungen)
 - **Bedrohungen:**
 - Verbreitung ballistischer Raketen, von Nuklearwaffen und anderen Massenvernichtungswaffen
 - Terrorismus incl. der Verfügungsgewalt von Terroristen über nukleare, chemische, biologische oder radiologische Waffen
 - **Stärkung der Partnerschaft** mit Nicht-NATO-Staaten (v. a. Russland) und Förderung eines vernetzten Sicherheitsansatzes (EU, UNO)
- **Die NATO in Afghanistan (ISAF-Einsatz seit 2001)**
 - **Aufgaben:** Befriedung, ökonomische Aufbauhilfe, Einführung demokratischer Strukturen
 - **Legitimierung:** Mandat des UN-Sicherheitsrates
 - erstmaliger **Einsatz deutscher Truppen** – bis 2014 (Legitimierung durch den Bundestag)

Die USA in der NATO: wohlwollender Hegemon? – Theorie von Herfried Münkler

- Unterscheidung von Imperien und Hegemonien
 - **Imperien:** Mitgliedsstaaten als deutlich unterlegene Klientelstaaten (z. B. Ostblock)
 - **Hegemonie:** Vorherrschaft innerhalb einer Gruppe formal gleichberechtigter Staaten
- Gründung der NATO unter Einschluss der USA zur **Verhinderung von Hegemonialkämpfen** in Europa
- dabei **USA als Sicherheitsgarant** unter Verzicht auf eigene Vorteile, somit als „wohlwollender Hegemon“ → friedliche Entwicklung in Europa

Die Bundeswehr

■ Entstehung

- **Sicherheitsmemorandum Adenauers** (als Reaktion auf den Koreakrieg): Erfordernis einer westdeutschen Armee
- Aufnahme der BR Deutschland in die **NATO** (1955) nach Scheitern der EVG
- Aufstellung westdeutscher **Streitkräfte** (ab 1956) – Wehrpflicht bis 2011

■ Allgemeine Prinzipien

- **Bundeswehr im Rahmen deutscher Außenpolitik**
 - Integration in die **westliche Staatenwelt** mit ihren Werten Demokratie und Rechtsstaatlichkeit
 - Förderung der **europäischen Integration**
 - Durchsetzung des **Völkerrechts**
 - Einfügung in ein System kollektiver Sicherheit (z. B. NATO, UNO) → **Übertragung von Hoheitsrechten** auf zwischenstaatliche Einrichtungen (Art. 24 GG)
 - Bundeswehr nur zur Verteidigung (Art. 87 a GG)
 - Einsätze auch **außerhalb des NATO-Gebietes** (Urteil des Bundesverfassungsgerichts 1994) mit Zustimmung des Bundestages (Bundeswehr als Parlamentsarmee)

Bedingungsfaktoren deutscher Außenpolitik

- geopolitische Lage Deutschlands
- historische Erfahrungen
- wirtschaftliche Beziehungen
- Finanzierung
- Vorgaben des Grundgesetzes

- **Primat der Politik**
 - militärischer **Oberbefehl für Politiker** **Frieden:** Verteidigungsminister
Krieg: Bundeskanzler
 - **Verteidigungshaushalt** unterliegt der Haushaltgesetzgebung des Bundestages
 - **Wehrbeauftragter** als Kontrollorgan des Bundestages über die Bundeswehr
- **Staatsbürger in Uniform:** staatsbürgerliche Rechte und Pflichten auch für Soldaten
→ Identifizierung mit dem Staat

■ Transformation der Bundeswehr

- Aussetzung der Wehrpflicht → Entwicklung zu einer **Berufsarmee**
- Verringerung der Truppenstärke
- Veränderung der Kommandostruktur

■ Bundeswehr in Afghanistan

- **Aufgaben:**
 - **Schutz** der Bevölkerung, Gewinnung von Vertrauen der Bevölkerung
 - **Stabilisierung** des Landes (Infrastruktur, Polizei, Justiz), dabei „Partnering“ (Zusammenarbeit mit den Afghanen)
- **Probleme:**
 - **Bedrohung** der Sicherheit durch die Taliban
 - Kampfeinsatz mit Gefahr des Sterbens von Soldaten
 - zivile Opfer

■ Sicherheitsstrategie der Europäischen Union (ESS)

- Selbstverständnis der EU als wichtiger globaler Akteur
- Verantwortung der EU für globale Sicherheit – **Terrorismus als Gefahr für die EU**
- Schaffung eines **multilateralen Systems** mit anderen Bündnispartnern (NATO, UNO, OSZE)
- Verpflichtung gegenüber dem **Völkerrecht**

Die Theorie von den neuen Kriegen

■ Klassische Kriege

- **Sichtweisen** der Bedeutung von Krieg
 - **instrumentelle Auffassung:** Krieg als Mittel zur Durchsetzung politischer Ziele (Clausewitz: Fortsetzung der Politik mit anderen Mitteln)
 - **existenzielle Auffassung:** Krieg als Vater aller Dinge (Heraklit, griechischer Philosoph, ca. 544-483 v. Chr.)
- **Charakteristik**
 - zentrale politische Kontrolle durch legitimierte Entscheidungsträger
 - Auseinandersetzung zwischen militärischen Großverbänden
 - zentrale Gesamtleitung nach rationalen strategischen Prinzipien
 - relativ begrenzte Dauer, klare Trennung von Friedens- und Kriegszustand

Carl von Clausewitz (1780-1831)
- preußischer General und Kriegstheoretiker
- Hauptwerk: Vom Kriege

} Staatenkriege –
Primat
der Politik

■ Neue Kriege (Theorie von Herfried Münkler, deutscher Politikwissenschaftler)

- **Charakterisierung**
 - **Entstaatlichung, Privatisierung**
 - Akteure: lokale Warlords, Guerillagruppen, Kindersoldaten, weltweit operierende Söldnerfirmen, internationale Terrornetzwerke
 - Ökonomisierung: dauerhafter Krieg bringt Einnahmen
 - **Asymmetrisierung**
 - nicht mehr gleichartige Gegner
 - keine Trennung von Kombattanten und Nichtkombattanten
 - keine großen Schlachten, selten Gefechte
 - dafür Gewalt gegen Zivilbevölkerung
 - Formen der Gewaltanwendung: Partisanenkrieg, Terrorismus
 - fehlende Trennung von Friedens- u. Kriegszustand, lange Dauer
 - **Autonomisierung**
 - keine regulären Armeen mehr
 - sondern fehlende Gleichartigkeit von Gewaltakteuren
 - **Ideologisierung**
 - ethnisch-kulturelle Spannungen
 - religiöse Überzeugungen
 - **Lage häufig an den Rändern der einstigen Imperien**
- **Formen**
 - **Ressourcenkriege:** Kampf semiprivateur Kriegsakteure um die Kontrolle rohstoffreicher Gebiete, lange Dauer
 - **Pazifizierungskriege:** Interventionen von Mächten aus geostrategischen, wirtschaftlichen und humanitären Motivationen, kurze Dauer, meist erfolgreich
 - **Terrorismus**
- **Afghanistan-Konflikt als „neuer Krieg“**
 - ethnischer Konflikt an der Peripherie der ehemaligen Sowjetunion
 - zumindest teilweise Ökonomisierung des Krieges durch Warlords
 - Zivilbevölkerung direkt involviert
 - kein wirkliches Ende ausmachbar
 - Korruptionsvorwürfe gegen Regierung
 - Taliban gegen ISAF-Truppen als klassischer asymmetrischer Kampf
- **Kritik**
 - Existenz innerstaatlicher Kriege bereits früher
 - klassische Kriege auf Europa beschränkt
 - veränderte Wahrnehmung nach dem Ende des Ost-West-Konfliktes

} undurchschaubares **Gemisch** unterschiedlicher Motive und Ursachen
- persönliches Machtstreben
- ideologische Überzeugung
- ethnisch-kulturelle Gegensätze
- Habgier, Korruption